

Renate Gaisser

Malerei Zeichnung

Landschaftsmalerei ist eine der Lieblingsgattungen sehr vieler Malerinnen und Maler – und sie ist das bis heute auch bei der 1961 in Reutlingen geborenen Künstlerin Renate Gaisser. Ihre Begeisterung für Landschaftsmalerei wurde ursprünglich im Rahmen eines gleichnamigen Seminars an der TU Stuttgart 1984/85 geweckt und danach bei mehreren Studienaufenthalten in Frankreich und Italien intensiviert. Verständlich, dass sie, die studierte Architektin, daher ein ganz anderes Verhältnis zu Landschaft als umgebendem Raum hat und ihren Platz in dieser traditionellen malerischen Ahnenreihe erst finden musste. Ihr persönlicher künstlerischer „Landschafts-Durchbruch“ erfolgte Anfang der Neunziger Jahre, als sie mit radikal reduzierten und farblich eher ungewöhnlichen Landschaftsbildern, die zwischen Abstraktion und realer Abbildung changieren, ihre eigene künstlerische Ausdrucksform gefunden hat, an der sie bis heute unermüdlich feilt und arbeitet. Seither lässt sie das Thema Landschaft nicht mehr los, wenngleich es immer auch noch andere starke Vorlieben wie Portrait- oder Aktdarstellungen in ihrem Werk gegeben hat und sicherlich auch weiterhin geben wird. Gerade das Thema Mensch gewinnt in letzter Zeit innerhalb ihrer künstlerischen Arbeit zunehmend an Bedeutung. Renate Gaisser arbeitet sehr gerne im Freien – zum Beispiel auf der Schwäbischen Alb – und die dabei entstehenden Werke sind häufig wie der Menschenschlag der Äbler: besonders und auf jeden Fall eigen. Speziell die Gaisserschen Winterlandschaften in sparsamen Grau- und Brauntönen zeigen das Raue und Karge der Alb, wohingegen ihre Sommerbilder großzügig Wärme und Farbe verströmen. Die von der Künstlerin fein ausbalancierten, mal kräftig dominante, mal schwebend zarte Grün- und Gelbtöne entwickeln dabei ihre eigene Bildatmosphäre. Renate Gaisser erfasst – nach einem intensiven Prozess des Sehens – ihre Landschaften intuitiv, ohne sie dabei fotografisch abzubilden; sie entwickelt räumliche Gegebenheiten und erhebt Schattenbildungen zum bevorzugten Gestaltungselement. Die Künstlerin lotet bildnerisch Grenzen aus und macht Brüche deutlich, die sichtbare Welt wird von ihr malerisch neu konstruiert. Dabei wechselt sie souverän zwischen weich geprägter Pinselführung und farblich hart gesetzten Kontrasten. Die sich daraus ergebende Spannung im Bild wird fast greifbar und eröffnet einen Blick auf das „hinter“ der Leinwand Liegende. Starke, lang gezogene Pinselstriche voller Energie werden durch einen häufig hoch angesetzten Horizont kontrastiert und spiegeln – gerade bei ihren Rapsfeldern – die Weite der Landschaft. Renate Gaisser schafft in ihren Arbeiten, die von starker Tiefenräumlichkeit beziehungsweise einer Plastizität des Gegenständlichen sowie flächiger Bildhaftigkeit geprägt sind, eine Malerei, die beides ist: gegenständlich und abstrakt und die dabei gleichzeitig Expression wie Impression vermittelt. Eine komprimierte künstlerische Aussage im kleinen wie im großen Format, so wie es der russische Schriftsteller Maxim Gorki (1868-1936) beschrieben hat: *„Die Wissenschaft ist der Verstand der Welt, die Kunst ist ihre Seele.“*

Barbara Krämer, MA